

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 106.

Neuenbürg, Samstag den 10. Juli

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1.25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Dringende Bitte um Beiträge zur Unterstützung der bedürftigen Gewitterbeschädigten des Landes.

In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli ds. J. und teilweise auch in den darauffolgenden Nächten haben Hagel, Sturm und Wasser nie dagewesenen Jammer über Tausende unserer Mitbürger gebracht und an Straßen und Gebäuden, an Feldfrüchten und Gartengewächsen, an Obstbäumen, Weinbergen und Waldungen unberechenbaren Schaden angerichtet. In einer Reihe von Gemeinden der Bezirke Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg, Dehringen, Rünzelsau, Hall, Gerabronn ist der Ertrag der Felder und Gärten, der Bäume und Weinberge vollständig vernichtet, in einzelnen Gegenden sind nur einige wenige Obstbäume noch lebensfähig, alle andern liegen geknickt oder entwurzelt am Boden oder ragen völlig entblättert und zerlegt in die Lüfte. Die Weinberge stehen öde und kahl, kein Laub ist mehr zu sehen, die Reben sind in den Boden geschlagen, selbst die Rebpfähle sind vielfach zerplittert. Die Fruchtfelder sehen aus, als wären Reitermassen darüber hingezogen und hätten alles bis aufs kleinste Halmlein in den Boden gestampft. Die Gebäude zeigen auf der Wetterseite kaum mehr eine Fensterscheibe, der Verputz ist von den Wänden weggeschlagen, die Dächer sind grotzenteils abgedeckt. Wer die entsetzlichen Verwüstungen nicht selbst gesehen hat, kann sich von dem Umfang des Schadens, der über jene Gegenden hereingebrochen ist, überhaupt keine Vorstellung machen. Auch Menschenleben sind verloren gegangen, doch zum Glück nur in geringer Zahl. Es wird nicht zu hoch gegriffen sein, wenn der in den obengenannten Bezirken verursachte Schaden, soweit er sich bis jetzt übersehen und einigermaßen schätzen läßt, zu 18 Millionen Mark angenommen wird. Dazu kommen aber noch weitere Gewitterschäden in andern Landesteilen, z. B. in den Bezirken Balingen, Reutlingen, Oberndorf, Sulz, die das Unglück, das unser Land betroffen hat, noch vermehren.

Der Jammer der Beschädigten ist groß, in einzelnen Gemeinden erfordert der Nothstand augenblickliche Hilfe; es fehlt nicht nur an Ziegeln und Glas, um die Häuser gegen die Unbilden der Witterung zu schützen, sondern auch an Sämereien, Segwaren, Streumitteln, an einzelnen Orten sogar an Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Bettzeug; die größere und schwerste Noth aber wird im kommenden Winter und Frühjahr sich einstellen.

Eine große, aber auch dankbare Aufgabe ist der ostbewährten Privatwohlthätigkeit unseres Landes gestellt. An sie wenden wir uns mit der ebenso herzlichen als dringenden Bitte:

zur Linderung der Noth der Gewitterbeschädigten beizutragen, was in menschlichen Kräften steht.

Jede Gabe an Geld oder Naturalien ist willkommen.

Im Einverständnis mit dem R. Ministerium des Innern und mit den Vertretern der beschädigten Bezirke hat die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins die einheitliche Organisation der Hilfeleistung in die Hand genommen, damit jede Zerspitterung vermieden und eine gleichmäßige und gerechte Verteilung der Unterstützungsbeiträge ermöglicht werde. Es werden deshalb keine Einzelaufträge ergehen und alle, die an der Sammlung von Gaben sich beteiligen, dringend gebeten, was bei ihnen eingeht, der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur Verfügung zu stellen, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß besondere Bestimmung einzelner Gaben für einzelne Bezirke oder Gemeinden unter allen Umständen berücksichtigt werden wird. Haupt sammelstelle ist das Rassenamt der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart, Königsstr. 74; in den einzelnen Oberamtsbezirken werden Bezirks- und Orts sammelstellen errichtet.

Stuttgart, 5. Juli 1897.

Zugleich im Namen der R. gemeinschaftlichen Oberämter und der Bezirkswohlthätigkeitsvereine Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg, Dehringen, Rünzelsau, Hall, Gerabronn, und der übrigen beschädigten Bezirke

die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.
Staatsrat von Moser.

Zur Empfangnahme von Gaben für die schwer Betroffenen sind die **gemeinschaftlichen Aemter** der Gemeinden unseres Bezirks bereit. Die gemeinschaftlichen Aemter selbst werden ersucht die bei ihnen eingegangenen Gaben an die hiesige Oberamtspflege (Bezirks sammelstelle) abzuliefern.

Neuenbürg, den 7. Juli 1897.

R. gemeinsch. Oberamt.
Pfleiderer. Ubl.

Zur Empfangnahme und Vermittlung von Geldgaben ist auch gerne bereit die Redaktion des Enzthälers.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Die Nothstandskommission des Bezirks Dehringen erläßt im Staatsanzeiger folgenden Aufruf:

„Durch den am 1. ds. Mts. über den Bezirk Dehringen niedergegangenen furchtbaren Hagelschlag, der einen Schaden von **mehr als 6 Millionen Mark** verursacht hat, sind in 22 Gemeinden die Feld- und Gartengewächse vollständig, in weiteren 11 Gemeinden zum mehr oder weniger großen Teil **vernichtet**. Segwaren zur Wiederbestellung der Felder fehlen ganz. Es wird daher dringend gebeten, unter Inanspruchnahme der Wohlthätigkeit, Seglinge von Angersien, Bodenlohraben u. s. w. **schleunigst** zu sammeln und an die Oberamtspflege hier zu senden, welche die Sendungen an die betreffenden Gemeinden weiter verteilen wird.“
An die Landwirte des Bezirks richten wir die dringende Bitte, ihre etwa verfügbaren Vorräte an Segwaren den Hagelbeschädigten zuwenden zu wollen.

Den 8. Juli 1897.

Der Vereins-Vorstand:
Oberamtmann Pfeleiderer.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, binnen 6 Tagen zu berichten, ob in ihren Gemeinden ein örtlicher **Viehversicherungsverein** besteht, zutreffendenfalls ob, bezw. welche Beiträge diesem Verein aus der Gemeindefasse gewährt werden.

Den 7. Juli 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die abgehörte und justifizierte Rechnung der **Gesamtkirchenpflege** Neuenbürg (1893/96), sowie die der **Teilkirchenpflege** Neuenbürg (1893/96) ist in der Zeit vom 11.—17. Juli d. J. (einschließlich) im Amtszimmer des Stadtpfarrers zur Einsichtnahme der Kirchengemeindegassen aufgelegt.

Den 7. Juli 1897.

Ev. Stadtpfarramt.
Ubl.

Neuenbürg.

Ansprüche an die Nachlassjachen

1. der Ernst Weif, Uhrmachers Witwe von Neuenbürg,
2. des Gottlob Raufer von da, verschollen,
3. der Marie Vogel, ledig von Grätenhausen,
4. des Christian Klotz, Zimmermanns von Grunbach

sind binnen 6 Tagen dahier anzumelden und zu erweisen.

Den 7. Juli 1897.

R. Gerichtsnotariat.
Sahmann.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 12. Juli, nachmittags 6 Uhr werden in der Krone in Enzklösterle aus Wanne Abt. 26 Nüßlgrund und Abt. 33 Schmierosen wiederholt verkauft:

1 Km. Nadelholz-Scheiter, 40 Km. Nadelholz-Andbruch.

Privat-Anzeigen.

Pforzheim.

Ein Bijouterie-Lehrling,

sowie ein

Polissenjen-Mädchen

werden unter günstigen Bedingungen angenommen

Karl Scholl.



Der
Militärverein Engelsbrand
 feiert am
Sonntag den 11. Juli ds. Jrs.
 das
Fest seiner Fahnenweihe.

Programm:

1. Morgens 6 Uhr Tagwache;
2. " 8 Uhr Sammlung des Vereins;
3. " 8 1/2 Uhr Abzug;
4. " 10-11 Uhr Empfang der Festgäste;
5. Mittags 12 Uhr Mittagstisch;
6. " 1 1/2 Uhr Aufstellung der Vereine nach der Zeit ihrer Anmeldung;
7. Festzug durch den Ort zum Festplatz;
8. Begrüßungslied. — Begrüßungsrede;
9. Festrede. — Enthüllung der Fahne und Uebergabe derselben, — Weihenlied;
10. Kameradschaftliches Beisammensein;
11. Abends 8 Uhr Festball.

Montags Volksfest verbunden mit Kinderfest.
 Vereine und alle Freunde der Sache sind höflichst eingeladen.

Das Festkomitee.



Viele Wasch-Mittel sind im Handel,
 welches ist das beste?

Probieren Sie **Gentner's**
Bleich-Seifen-Lauge

in gelben Paketen à 15 Pfg. und urteilen Sie dann selbst.
 Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke „Kaminfeiger“
 und die Firma des

Fabrikanten Carl Gentner
 in Göppingen.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Der Veteranen- u. Militärverein
 Grafenhausen sagt Allen, die unser
 Fest am letzten Sonntag besuchten

aufrichtigen Dank.

Wolfinger, Schriftführer.

Birkenfeld.

30 Str. Stroh

hat zu verkaufen

Ernst Höll.

Kaiser's Kindermehl

bereitet aus Haber, Malz und Weizen, wohlsmekende, leicht verdaulichste, nahrhafteste, knochenbildende Kindernahrung und vollständiges Ersatzmittel der Muttermilch, verhütet in allen Fällen Erbrechen und Diarrhöe und wird dagegen ärztlich empfohlen.

1/2 Kilo Pak. à 35 Pfg. bei
 Wilh. Fieß in Neuenbürg.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Bei der von der Kgl. Regierung des Schwarzwalddistriktes am 2. Juni d. J. und den folgenden Tagen vorgenommenen niederen Dienstprüfung im Departement des Innern ist u. A. der Kandidat Karl Robert Blach von Neuenbürg für befähigt erklärt worden.

Neuenbürg, 8. Juli. In Oberhausen wurde am Sonntag mittag in dem Hause des Fritz Vogel ein Einbruch diebstahl verübt. Der oder die Täter pflüchten, wie es scheint, das Fortgehen des Besitzers ab, drangen in die Wohnstube ein und erbrachen Kasten und Komode, jedoch ohne daselbst vermeintliches Geld vorzufinden; mit Ausnahme von etlichen Hühnereiern mußten sie leer abziehen. Der Hausbesitzer, welcher sich für kurze Zeit auf den Festplatz zur Fahnenweihe des Militärvereins begeben hatte, wurde daselbst von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt.

Grafenhausen, 8. Juli. Die Traubenblüte hat bei dem herrlichen Sommerwetter einen gleichmäßigen Verlauf genommen und ist nunmehr überall, selbst in den Neuanlagen abgeschlossen. Die erste Vorbedingung eines guten Weinjahres ist nun vorhanden, bedauerlicherweise sind aber die Gescheine an dem Rebstock nicht sehr zahlreich. Der Weinstock hat durch die Winterfalte zu sehr gelitten, so daß man hier noch der jetzigen Schätzung und vorausgesetzt, daß kein weiterer bedeutender Abgang erfolgt, wohl kaum auf einen halben Herbst rechnen darf.

Ragold, 6. Juli. Die Zufuhr auf den gestrigen Viehmarkt war eine ziemlich starke. Der Handel, der sich im Allgemeinen auf der Höhe der seitherigen Viehpreise für Rastlähe, Jagttiere und Rastvieh bewegte, war lebhaft; Jungvieh war am meisten gesucht und zogen die Preise gegenüber denjenigen des letzten Marktes etwas an. Milchschweine und Läufer, die zahlreich zugeführt waren und auch verkauft wurden, galten 24-36 bzw. 40-75 M.

Ettlingen, 7. Juli. Heute Mittag gegen 2 1/2 Uhr brach in der Papierfabrik von Gebrüder Buhl Großfeuer aus, das in kurzer Zeit so rasend um sich griff, daß die Fabrik fast ganz ausbrannte. Von Karlsruhe wurde telegraphisch Hilfe erbeten, und die Landspitze mit entsprechender Bedienung ging auch raschestens ab; an den Lösungsarbeiten beteiligte sich außerdem noch die hiesige Spinnereifeuerwehr. Wodurch der Brand entstanden ist, konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden.

Bforzheim, 3. Juli. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 128 Ferkel zugefahren, davon wurden 114 Stück und zwar zu einem Durchschnittspreis von 25 Mark das Paar verkauft.

Deutsches Reich.

Bückeburg, 7. Juli. Die „Schaumburg-Lippische Landeszeitung“ teilt mit, daß das zur Entscheidung in der Lippe'schen Thronfolgerfrage eingesetzte Schiedsgericht die Ansprüche des Grafen Ernst zu Lippe-Biesterfeld anerkannt habe.

Neuenbürg.
Geflügelzüchter-Verein.
 Diejenigen Vitalieder, welche Junggeflügel zum Verkauf haben, wollen dies beim Vorstand anmelden.

Neuenbürg.
Militär-Verein.
 Sonntag präzis 11 Uhr
Abmarsch
 zur Fahnenweihe nach Engelsbrand von Kamerad Schmidt aus.
 Heute Samstag 8 1/2 Uhr
Singstunde.
 Vollzähliges und präzises Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Cv. Arbeiter-V. Neuenbürg.
 Sonntag, 11. Juli, nachm. 4 Uhr
Versammlung bei Frommer.
 „Aus der Fremde“, Vortrag eines Mitglieds. Besprechung des bei der letzten Versammlung gestellten Antrags.

D. R. Patent Nr. 91096.
Dollene Lumpen
 werden umgearbeitet und verfertigt zu aller Art waschbaren Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungsfabrik von
Albert Böck, Kalen.
 Birkenfeld.

Die Unterzeichnete nimmt die von ihrem Sohne Karl Fig, Realschüler gegen die beiden Realschüler Wilhelm und Hugo Arnold erhobenen und von mir weiter verbreiteten Beschuldigungen hiemit als
unwahr zurück
 und leistet zugleich Abbitte.
 Den 6. Juli 1897.
 Frau Katharine Fig.
 3. U.
 Schultheißenamt.
 Holzschuh.

Auskunft erteilen:
 von der Bede u. Marfily, Antwerpen, Schmidt u. Döhlmann, Stuttgart, Heinrich Bohrer, Heilbronn, Carl Büxenstein, Neuenbürg.

in Neuenbürg bei A. Neugart; in Wildbad in der Apotheke; in Herrenab bei C. Bechle.

Post-Couvert
 mit Firmendruck von M. 3.50 an bis 6 M. pr. 1000 Stück liefert die Buchdruckerei von
 C. Mech.

Der Berliner Tierchutzverein hat an die Volksschullehrer ein Preisauschreiben erlassen für die beste Arbeit über das Thema „Die entsetzliche Wirkung der Tierquälerei, ihr schädlicher Einfluß auf das Zusammenleben der Menschen und ihre Bekämpfung durch die Schule im Anschluß an den bestehenden Lehrplan, sowie durch Einwirkung des Lehrers auch auf die Erwachsenen in der Gemeinde.“ Der erste Preis beträgt 300 M., der zweite 200 M. und der dritte 100 M. Die Abhandlung soll drei Druckbogen nicht überschreiten und bis zum 1. Aug. 1897 an H. Beringer, Berlin SW., Königsgräberstraße 108, eingeliefert werden.

Börde bei Hagen, 6. Juli. Auf dem hiesigen Standesamte meldete ein Vater das ihm geborene vierte Zwillingsspaar an.

Pirna, 8. Juli. Ein von der hiesigen Landesparlatte gestern Abend beim hiesigen Postamte aufgegebenen Geldbrief an die Sächsische Bank in Dresden mit 40 000 Mark Inhalt ist verschwunden. Der Unterschlagung verdächtig ist, dem „Pirna. Anz.“ zufolge, Postassistent Vogel, der heute einen zehntägigen Urlaub angetreten hat.

Regensburg, 7. Juli. Wegen fortgesetzter Betrügereien, die an den Spizederprozeß erinnern, wurde heute hier eine Frau Böß zu 6 Jahren Zuchthaus, 3000 M. Geldbuße und 10 Jahren Exverlust verurteilt.

München, 7. Juli. Gestern Abend explodierte in der Küche eines Hauses der Pilotstraße eine Spirituslampe. Frau Dr.



Heymann, Gattin eines praktischen Arztes, starb alsbald an den dabei erlittenen Brandwunden; ferner liegen die Köchin und eine weitere Frauensperson schwer verletzt darnieder.

Karlsruhe, 8. Juli. Auf die von der Stadt Karlsruhe zu vergebende 3prozentige Anleihe im Betrage von 4 Millionen Mark waren heute die Angebote zu eröffnen. Es war jedoch nur ein einziges Angebot da, und zwar mit 92 M 69 S von dem Bankhause Beit & Homburger hier.

Sulz u. Wald, 5. Juli. Ein ähnliches Sturm- und Hagelwetter, wie es in der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli hier wütete, ereignete sich, nach den Aufzeichnungen eines hiesigen Bürgers, dessen Kinder sie aufbewahrt haben, im Jahre 1816. Doch hatte das Unwetter damals weniger zu vernichten, da das Jahr naß und kalt war, und alle Früchte im Feld schlecht waren. Auf kalte Wochen folgten damals immer ein oder zwei Tage mit schrecklichem Gewitter, um dann wieder Kälte folgen zu lassen. Wie schrecklich der Sturm diesmal hier hauste, zeigt nebst den abgerissenen Gebäuden der Umstand, daß die Krone der abgerissenen Bäume oft in bedeutender Entfernung vom Stamm liegt.

Pisdorf, 6. Juli. Unser Pfarrer Zimmer ließ hier die in den Gärten überflüssig stehenden Seelinge sammeln und sandte sie in die verhandelten Gemeinden, wo dieselben wohl eine angenehme Gabe bilden werden.

Staatssekretär v. Poddbielski und die Presse.

Der neuernannte Staatssekretär des Reichspostamtes v. Poddbielski hat sein Amt angetreten. Manche Blätter haben kritische Erörterungen an die Ernennung geknüpft. Demgegenüber betont die „Frankfurter Zeitung“:

„Herr v. Poddbielski hat die Kriegsakademie absolviert und hat längere Zeit dem Generalstabe angehört. Mit dem einfachen Worte „Husarenoberst“ ist der neue Chef der Post- und Telegraphen-Verwaltung nicht abzuthun. Das zu sagen erfordert die Berechtigung. Er gilt bei seinen näheren Bekannten für geschäftlich sehr erfahren. Dieser „Husarenoberst“ ist ein thätiger Landwirt, besonders kundig und unternehmend auf dem Gebiete des Vollerwerbsens. Er leitet seit Jahren und zwar nicht nur dem Namen nach, eine kaufmännische Firma als deren Mitinhaber, und Personen unseres Erwerbslebens ganz anderer Partei und Lebensstellung rühmen ihn als sehr gewandten, mit modernen wirtschaftlichen Anschauungen vertrauten Vorsitzenden eines Aufsichtsrats. Soviel mag auf Grund genauer Kenntnis über den neuen Generalpostmeister gesagt sein, um falschen Vorstellungen zu begegnen. Ob es zur Leitung des Postwesens ausreichen wird, wissen wir nicht. Das bleibt abzuwarten.“

Die „Berl. Neuesten Nachrichten“ schreiben: „Herr v. Poddbielski verdankt das Ansehen, dessen er sich in ziemlich weiten Kreisen erfreut, hauptsächlich dem Umstande, daß er im Feldzuge von 1870 als junger Generalstabsoffizier im Stabe des 10. Armeekorps die Geschäfte des Korps-Intendanten übernahm, als dieser versagte, und in geradezu glänzender und musterhafter Weise unter Verhältnissen schwierigster Art führte. Der linksliberalen Presse wird es zu einiger Beruhigung gereichen, daß der damalige Chef des Stabes des 10. Armeekorps, Oberst v. Caprivi, der spätere Nachfolger des Fürsten Bismarck, Herrn v. Poddbielski für diese Funktionen dem kommandierenden General in Vorschlag gebracht hatte. Sein organisatorisches Talent und seine Geschäftsgewandtheit haben in der Armee stets hohe Anerkennung gefunden, und Herr von Poddbielski galt während der letzten Jahren in militärischen Kreisen als der gegebene General-Staffelinspektor für den Kriegsfall, bekanntlich eine mit dem Range eines kommandierenden Generals verbundene Stellung, die große Umsicht, Thätigkeit und organisatorische und geschäftliche Gewandtheit erfordert.“

Württemberg.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben der Zentralstelle des Wohltätigkeitsvereins zur Unterstützung der durch die Naturereignisse der letzten Tage besonders

schwer betroffenen Gemeinden des Landes einen Betrag von 20 000 M. bewilligt. Ebenso bewilligten S. K. Hoheit Herzog Albrecht 1000 M., Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar 200 M. — Eine durch den Abgeordneten Schnaidt-Ludwigsburg in der Kammer der Abgeordneten veranstaltete Sammlung für die Gewitterbeschädigten des Unterlandes ergab den reichen Betrag von 850 M. Der Ausschichtsrat und Vorstand des Spar- und Konsumvereins Stuttgart bewilligte die Summe von 1000 M. Die Heilbronner Geschäftsleute, zu deren Abgabengebiet die betroffenen Gegenden zählen, wollen sich in persönlicher Mithätigkeit von keiner anderen Seite übertreffen lassen und, wo es gilt Rot zu lindern, mit offener Hand und freudigem Herzen gerne ihre Gaben spenden. Außerdem werden die berufenen Vertreter der Heilbronner Geschäftswelt, nämlich die Handels- und Gewerbekammer, der Handelsverein und der Gewerbeverein durch die Ausschüsse voraussichtlich in den nächsten Tagen größere Summen zur sofortigen Ueberweisung an das allgemeine Hilfskomitee beschließen. Diese 3 Körperschaften sind aber noch einen Schritt weitergegangen und haben beschlossen, auch noch solche Kreise für die Hilfeleistung zu interessieren, von welchen ohne besondere Aufforderung kaum auf freiwillige Gaben zu rechnen wäre, nämlich die auswärtigen Geschäftsfreunde, insbesondere die Lieferanten der Heilbronner Geschäftswelt. Zu diesem Zweck ist ein Aufruf dieser 3 Körperschaften gedruckt worden, welche jedem Heilbronner Geschäftstreibenden, Fabrikanten, Kaufmann und Handwerker, in beliebig vielen Exemplaren zur Verfügung steht, um von diesen an seine Lieferanten und sonstigen Geschäftsfreunde behändigt zu werden. — Ferner ist zu erwähnen, daß Straßburger, Metz und Neustadter Schützen, welche am Samstag gemeinsam zum Bundeschützenfest nach Nürnberg fuhren, beim Anblick der schrecklichen Verwüstungen, die sie bei der Fahrt durch den Landstrich Heilbronn-Hall und besonders Dehringen wahrnahmen, im Eisenbahnwagen eine Sammlung veranstaltet haben, die annähernd 400 M. ergab, welche Summe der württ. Regierung von Nürnberg aus zur geeigneten Verteilung eingesandt wurde.

Angeichts der furchtbaren Verheerungen, welche Sturm, Hagel und Wasser in einer großen Zahl von Gemeinden des Unterlandes, besonders in den Bezirken Brackenheim, Heilbronn, Neckarjulum, Weinsberg, Dehringen, Künzelsau, Gerabronn, in der Nacht vom 30. Juni bis zum 1. Juli angerichtet haben, hat die Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins im Einverständnis mit dem R. Ministerium des Innern die Fürsorge für die Hilfsbedürftigen in die Hand genommen und hat einen öffentlichen Aufruf für sämtliche Beschädigte erlassen. Sie geht dabei von der Ueberzeugung aus, daß eine Konzentrierung der Hilfeleistung ebenso im Interesse des Publikums, wie namentlich in dem der Beschädigten gelegen ist, da nur auf diesem Wege eine einheitliche und gerechte Verteilung der Unterstützungsbeiträge sich erzielen läßt. In den beiden Bezirken Neckarjulum und Weinsberg beträgt der Schaden in einzelnen Gemeinden allein nahezu 1/2 Mill., weshalb der Gesamtschaden leider auf mindestens 18 Mill. wenn nicht höher geschätzt werden muß. Das traurigste ist, daß den Leuten ihre Weinberge und Obstbäume auf Jahre hinaus zerstört worden sind, und daß fast niemand sich gegen Hagelschlag versichert hatte. Gegen dieses entsetzliche Unglück ist die bekannte Eychkatastrophe nur ein Kinderpiel. Die erste Hilfe seitens des Staates ist infolge eines einstimmig angenommenen Antrags in der Kammer zwar sofort eingeleitet worden, aber um den entsetzlichen Jammer zu mildern, bedarf es auch der ausgiebigsten Privatwohlthätigkeit. Möge doch jeder der Zentralleitung der Wohltätigkeitsvereine in Stuttgart möglichst große Beiträge für die Heimgesuchten zukommen lassen und in seiner Opferwilligkeit nicht knausern, möge jeder denken, wenn mir ein solches Unglück zugestoßen wäre, wie sehnlichst würde ich auf die Hilfe meiner Nebenmenschen warten. Geben ist seliger als nehmen.

Dehringen, 7. Juli. Nach amtlicher Feststellung beträgt der durch Hagelschlag und Sturm im ganzen Bezirk Dehringen erwachsene Schaden rund: 1) an Ernte 3 456 000 M., 2) an Obstbäumen 4 505 000 M., 3) an Gebäuden 564 000 M., zus. 8 525 000 M. bei 29 580 Einwohnern!

Bekanntlich schweben nach Annahme des Einkommenssteuergesetzes durch die Kammer der Abgeordneten noch 2 Differenzpunkte. Die Kammer beschloß 1) die Steigerung der Progression bis zu 6% und 2) den Einzug der Steuer wie bisher durch die Gemeinden. Zum ersten Punkte erklärte der Finanzminister, daß er seinen Namen nicht unter diesen Beschluß setzen werde; zu Punkt 2 will die Staatsregierung den Einzug durch die staatlichen Organe. Es ist nun mit Recht aufgefallen, daß sich in der Frage des Steuerinzugs die demokratische „Frankfurter Zeitung“ im Widerspruch mit der Abstimmung der Fraktion auf den Standpunkt der Regierung stellte. Sie schrieb kürzlich: „Wir müssen gestehen, daß — von den formalen, verfassungsrechtlichen Bedenken abgesehen — der Regierungsvorschlag den Vorzug verdient. Die Tradition der württemb. Steuer-gesetzgebung kann hier unmöglich maßgebend sein; das Natürliche ist, daß der Staat die Einziehung seiner Steuern durch seine Organe vollziehen läßt. Es ist auch sehr die Frage, ob die Einziehung durch die Gemeindebeamten nicht mindestens ebenso starke Nachteile als Vorteile im Gefolge hat.“ Aus einer Bemerkung des „Beobachters“ kann man ferner herauslesen: „Wir glauben nicht an ein Scheitern des Reformwerkes. Die zwei größeren Differenzpunkte zwischen den Beschlüssen der Abgeordnetenmehrheit und der Regierung, die sich auf die Steigerung der Progression bis zu 6 Prozent und auf den Steuerinzug durch die Gemeinden beziehen, werden hoffentlich nicht die Ursache werden, daß die ganze mühevollen Arbeit der Regierung und der Stände vergebens gethan und damit auch die Grundlage des gesamten Reformwerks zertrümmert wäre.“

Aufgelöst, und zwar mit Recht, wurde die Versammlung, die ein sozialdemokratischer Agitator am Sonntag in Kupferzell, also noch im Bereich des vom Unwetter so schwer heimgesuchten Gebiets, einberufen hatte. Der Herr hatte die Stirne, die furchtbaren Schicksalsschläge, die über jene Gegend hereingebrochen sind, in seinem Sinne auszuschlachten. Er sagte u. a. nach dem Bericht des „Schw. Merkur“: „Es heißt, die Katastrophe in den letzten Tagen gehe von unserm Herrgott aus; er hätte den Hagel auf die Köpfe der Sünder herniederjaulen lassen sollen, daß ihnen die Haare herausgeflogen wären und sie ihre Glasköpfe hätten hinstrecken müssen und nicht auf die armen unschuldigen Bäume und Pflanzen. Daß es noch Leute giebt, die glauben, daß ein Gott regiere, komme von unserem verdammten Klassenstaat.“ Nach einer solchen Blasphemie löste natürlich der anwesende Schultheiß die Versammlung auf. Der Redner wollte sich widersetzen, aber die anwesende kleine Versammlung gab ihm in deutlicher Weise zu verstehen, daß es für ihn besser sei, das Feld zu räumen.

Ulm, 4. Juli. Heute Nachmittag 1/3 Uhr begann dahier die Landesversammlung des Evangelischen Bundes mit einem Festgottesdienst im Münster, wo Herr Dekan Dr. Köstlin aus Blaubeuren die Festrede hielt. Um 5 Uhr folgte die Hauptversammlung im Saalbau, die weit über 1000 Besucher zählte. Zur Einleitung sang der Kirchenchor, worauf der Landesvorstand Herr Eduard Elben-Stuttgart die Versammlung im Namen und Auftrag des Landesauschusses begrüßte. Sodann hielt Herr Pfarrer Lic. Thümel aus Kemscheid, mit tosendem Beifall empfangen, die Festrede über das Thema: „Die Wäiter der Reformation, ihre Bedrohung und ihre Bewahrung.“ Am Abend vereinigte man sich zu einer geselligen Vereinigung im Saalbau, die Herr Stadtpfarrer Eitel-Ulm eröffnete. Herr Pfarrer Drechsel-Augsburg legte die Beziehungen zwischen Ulm und Augsburg dar, besonders in der Reformations-



zeit, Herr Stadtpfarrer Brecht von Gerabronn sprach über den katholischen Priester und seinen Einfluß auf das Volk. Für die vom Unglück betroffene Kirche in Neckarjalm wurde eine Teller Sammlung eingeleitet, die 240 M. ergab; der Bondesausschuß hat zum gleichen Zweck 100 M. genehmigt.

Gundelsheim, N. Neckarjalm. (Eingel.) Das letzte würt. Städtchen am Neckar ist das reizend gelegene Gundelsheim. Ueber demselben thront das alte Schloß Hornegg, das einst 1525 von den Bauern abgebrannt, dann neu aufgebaut wurde und bis in den Anfang dieses Jahrhunderts ein Sitz der Deutschherren war. Nachher ging dasselbe in Privatbesitz über und ist nun eine besuchte Kuranstalt. In diesem Schloß war der kleinen evang. Gemeinde, die sich in Gundelsheim sammelte, seit ihrer Gründung im Jahr 1851 ein Saal als gottesdienstliches Lokal eingeräumt. Nun aber ist sie genötigt worden, eine eigene Kirche zu bauen, die im August 1896 eingeweiht in ihrer schlichten Schönheit eine Zierde der Stadt geworden ist. Aber für die nur 220 Seelen zählende Gemeinde ist die Schuldenlast, die ihr damit aufgeladen wurde, unerschwinglich und darum ist es von ihr mit großem Dank begrüßt worden, daß ihr für nächsten Sonntag eine Landeskollette verwilligt wurde. Möge eine reiche Beisteuer die Hoffnungen der Gundelsheimer Evangelischen erfüllen!

Ludwigsburg, 6. Juli. Aus dem Nachlaß des verstorbenen Fabrikanten Gustav Frank sind in der Stadt Ludwigsburg Legate und Vermächtnisse zugewiesen worden. Es wurden u. a. bedacht: die Kirchenstiftung mit 20 000 M., die Armenstiftung mit 5000 M.; ferner stiftete der Verstorbene für ein Stadtbad einen Baufonds von 20 000 M.

Lüdingen, 7. Juni. Universitätsstallmeister Frig wurde gestern vormittag zu Grabe getragen. An dem Leichenkondukt beteiligten sich die Professoren in Talar, die Studentenkorporationen in Wachs, das hies. Stadtreiterkorps, sowie zahlreich die hies. Einwohnerschaft. Der Verstorbene, langjähriger Stationschef des Stuttgarter Stadtreiterkorps, erhielt im Jahre 1890 den ehrenvollen Ruf als Universitätsstallmeister hierher. Es gelang ihm in kurzer Zeit, das Reitinstitut auf eine bedeutende Höhe zu bringen. Stallmeister Frig, eine lebenswürdige, humorvolle Persönlichkeit, erfreute sich hier allgemeiner Beliebtheit.

Lauffen a. N., 6. Juli. Heute beginnt hier die Roggen- und Gerstenernte. Der Stand der Feldfrüchte ist ein ganz ausgezeichneter. Die Gewitter der vorigen Woche giengen hier ohne jeden Schaden vorüber. Auch die Weinberge stehen sehr schön; in günstigen Lagen sind die Beeren schon von Erbsengröße. Leider zeigt sich auch heuer wieder die Blattfallkrankheit. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben bewirkt, daß sämtliche Weingutsbesitzer diesmal mit dem Weiprigen sich beeilen.

Kirchheim u. L., 8. Juli. In der letzteren Zeit hat unsere Stadt mehrfach Zuzug auswärtiger Pensionäre erhalten. Dies dürfte nicht zum wenigsten auf die vor Kurzem von den bürgerl. Kollegien gefaßten Beschlüsse — Errichtung einer rationellen Trinkwasserleitung und Ausbau der Realschule zu einer 6 klassigen Anstalt mit Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst — zurückzuführen sein. Diese beiden tief einschneidenden Fragen haben die Bürgerschaft und Kollegien längere Zeit beschäftigt und gewiß gereicht die baldige Durchführung beider Projekte der Stadt nur zum Vorteil.

Leonberg, 5. Juli. Der k. Fasane ngarten Hårdle bei Weil im Dorf birgt, wie der „St. Anz.“ berichtet, zur Zeit ein seltenes Schauspiel: 1080 junge Fasane, die von Trut- und japanischen Seidenhühnern ausgebrütet worden sind. Die Sorgfalt, welche Hofjäger Foßhil auf diese Nachzucht verwendet, läßt den besten Erfolg in Aussicht nehmen. Für Naturfreunde, wie für solche, die die Waldensamkeit lieben, bildet das Hårdle einen einladenden Ausflugsort. Sehr interessant ist die Vorrichtung, die zum Fang von Raub-

vögeln an verschiedenen Orten im Wäldchen angebracht ist; desgleichen sind zur Abwehr des vierfüßigen Raubzeugs eine Anzahl Fallen Tag und Nacht bereitgestellt; alljährlich kommt auf diese Weise mancher prächtige Raubvogel und manch kapitaler Fuchs und Marder zum Fang.

Ausland.

Paris, 7. Juli. Die Kammer bewilligte einen Kredit von 7 Millionen für die Opfer der jüngsten Elementarereignisse in Frankreich, Algier und Guadeloupe.

Durch Ueberflimmungen sind in Südfrankreich über 50 Personen um das Leben gekommen.

Saatenstand in Ungarn. Dem amtlichen Saatenstandsbericht vom 1. Juli zufolge wurden 5% des Weizenbaues durch Elementarschäden vernichtet. Der Ertrag wird auf 6-6 1/2 Meterzentner pro Joch, insgesamt 32 1/2 Mill. Meterzentner geschätzt, 5 1/2 Mill. weniger als im Vorjahr. Daher ist kaum eine kleine Mittelernte zu erwarten. Bei Roggen beträgt der Verlust 5% infolge der Elementarschäden; der Ertrag wird auf 6 1/2 bis 7 Meterzentner per Joch, insgesamt 11-12 Mill. geschätzt und bleibt um 2 Mill. Meterzentner hinter der Mittelernte zurück. Die Herbstgerste verspricht einen befriedigenden Ertrag, die Frühjahrsernte 6 1/2-7 Meterzentner per Joch, 10-11 Mill. gegen das Vorjahr 300 000 weniger. Die Qualität steht durchweg der vorjährigen nach. Hafer steht von allem Getreide relativ am besten; es wird auf 6 1/2-7 Meterzentner per Joch, insgesamt 10 Mill. geschätzt.

Bei den Friedensverhandlungen mit den Großmächten macht der türkische Großvezier noch immer bedeutende Schwierigkeiten wegen der Räumung Thessaliens. Ueberdies richten sich die türkischen Truppen auf dem Kriegsschauplatz dazu ein, erforderlichenfalls gleich wieder mit der Offensive beginnen und Griechenland vollends ganz niederwerfen zu können. Die Türken haben eben die Ohnmacht der Großmächte, die von deren Uneinigkeit herührt, gründlich kennen gelernt, weil die Großmächte nicht einmal Griechenland von dem tollkühnen Abenteuer eines Krieges gegen die Türkei abhalten konnten, und ziehen aus dieser Uneinigkeit nunmehr ganz richtige Konsequenzen. Die Griechen, welche ihre eigenen Feldtruppen nicht mehr unterhalten können, winseln bei den Großmächten um Beschleunigung der Friedensverhandlungen und letztere versichern fortgesetzt, sie seien durchweg einig, weshalb der Großvezier nächstens entlassen werden müsse. Aber diese Melodie ist so bekannt, daß ihr kein Vernünftiger mehr Gehör schenkt.

Brüssel, 5. Juli. Vermummte Räuber drangen in die Wohnung des Fabrikanten Duval ein, welche mitten in der Stadt liegt, knielten die allein anwesenden Dienstmägde, erbrachen den Geldschrank und raubten aus ihm 45 000 Fr. Wertpapiere. Die Räuber sind spurlos verschwunden.

Fernsichtes.

Karlruhe, 6. Juli. Heute Vormittag 9 Uhr fuhr ein riesiger Möbelwagen, die Pferde mit Schellengeläute versehen, durch die Straßen Karlruhe's. Niemand würde geahnt haben, daß im Innern eine fidele Studentenschaft bei einem großen Faß Bier ihren Fröhlichkeit auf eigene Art einnahm, wenn nicht dann und wann die Thüre zurückgeschoben worden wäre und man die Mäusenöhne, mit grünen Mützen im dichtesten Qualeme sitzend, sehen sah.

(Johannisbeer-Marmelade.) Nachdem von den Beeren die Stiele entfernt, sie sauber gepulvt sind, werden sie in einem Kessel zum Aufkochen gebracht. Darauf wird die Masse durch ein feines Sieb getrieben auf daß die Kerne zurückbleiben. Die zurückgebliebene Kernmasse wird besonders ausgequetscht; die gesamte Saftmasse wird nun nochmals in den Kessel gebracht, mit Zucker — auf 2 Kilo Saft

1 1/2 Kilo Zucker — versetzt und auf scharfem Feuer so schnell als möglich eingedickt und gut abgeschäumt. Wenn die Marmelade breit vom Löffel tropft ist sie fertig und wird nun in Conservegläser, gefüllt. Am besten eignet sich hierzu das bekannte Conserveglas „Ideal“, denn dieses schließt völlig luftdicht, und sichert dadurch die Marmelade wirksam vor einem frühzeitigen Verderben. (Nachdruck verboten.)

(Das beste Körnerfutter für Legehühner), und zugleich im Allgemeinen das billigste ist der Buchweizen. Nächst diesem gute Gerste und als Abwechslung schwerer weißer Hafer oder gesunder kleiner Weizen.

(Ein klassischer Feldwibel.) (Cäsars Ausspruch: Veni, vidi, vici. = Ich kam, ich sah, ich siegte!) Einjähriger: „Heut' sind Sie wieder einmal geistreich!“ — Feldwibel: „Ja, i bin halt — wie der alte Cäsar sagt — a weni' wieder wigi!“

(Modern.) Handwerksburche: „Ein Skandal, wie lang man herumbetteln muß, ehe man Geld zu einem Rad beisammen hat!“

Kreuz und Quer-Charade.

Zwei zweisilbige Wörter.

Das erste Wort.

Es ruht nah' an der Stadt, das erste Wort, Ein Mädchen einer Poste kam von dort.

Das zweite Wort.

Für Bürgerwohl und Wohlfahrt der Gemeinde Sind hier versammelt Themis treue Freunde. Die erste Silbe des ersten, und die erste des zweiten Wortes.

Von der Ameise lerne wohl den Wert Des Wortes, das bei Wühwach dich ernährt. Die zweite Silbe des ersten, und die erste des zweiten Wortes.

Ein Titel ist es für den weisen Mann, Der der Gemeinde Wohl beraten kann. Die erste Silbe des ersten, und die zweite des zweiten Wortes.

Bin vor dem Hauf, gehöre doch zum Hauf, Durch mich gehst du zur Wohnung ein und aus. Die zweite Silbe des ersten, und die zweite des zweiten Wortes.

Ein Ort, für Wohlfahrt und Justiz ernannt, Bin mit dem zweiten Wort ich nah' verwandt. Die zweite und die erste Silbe des zweiten Wortes.

Bequemlichkeit und Nutzen schaffe ich, Und Küche wie Salon gebrauchen mich.

Telegramme.

Berlin, 8. Juli. Nach übereinstimmenden Berichten verschiedener Abendblätter soll die Ernennung des Botschafters v. Thielmann zum Staatssekretär des Reichsschatzamts bereits erfolgt sein oder doch mit Sicherheit bevorstehen.

München, 8. Juli. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hatte während seines hiesigen Aufenthalts eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Fern. v. Crailsheim über die Frage des Militärstrafprozesses. Die „Neuesten Nachrichten“ melden, Fürst Hohenlohe habe im Gespräch mit hiesigen Politikern erklärt, er werde die Geschäfte solange weiterführen, wie die Kräfte es ihm gestatten. Den Besuch beim Fürsten Bismarck, dem er Grüße des Kaisers übermittelte, begründete der Reichskanzler mit den alten freundschaftlichen Beziehungen.

Konstantinopel, 8. Juli. Die heute bekannt gewordene Note Rußlands an die Großmächte, worin dieselben eine scharfe Haltung empfohlen wird, um die Türkei zu einer baldigen Annahme der Friedensbedingungen zu bewegen, soll im Yıldiz-Kiosk nicht ohne Eindruck geblieben sein.

Unsere heutige Nummer enthält eine Beilage „Nützliche Winke zur praktischen Handhabung der Kranken-, Unfall-, sowie Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetze“ von H. Haag, Kassier der Fabrikantenkassette der „Vereinigten Deckenfabriken“ in Talm und Lehrer des Versicherungswesens an der Handelsschule. Der Verfasser hat sich der Mühe unterzogen, weniger Bekanntes aus dem Gesetz gemeinverständlich und übersichtlich niederzuschreiben und möchten wir namentlich den meist Interessierten die Beachtung und auch die Aufbewahrung dieser Beilage empfehlen.